

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Brettener Sonntags-Zeitung. 1896-1896 1896

6.9.1896 (No. 36) / Beilage

Eigene Wege.

Du sollst nicht mit den Menschen rechten,
Weil sich ihr Weg von deinem trennt,
Denn jedes Herz folgt eignen Mächten
Und Wegen, die allein es kennt,

Auf denen es das Ew'ge finde,
Das keine Brust entraten kann,
Der eine sieht's im zarten Kinde,
Der andre sucht's im grünen Tann,

Der eine in den heil'gen Mauern,
Wo Tausende dem Heil genast,
Der andre in den Wonneshauern
Des Schaffens und der süßnen That.

Doch über jeden kommt die Stunde,
Wo sich in Weiße neigt sein Geist;
Arm ist nur der von Herzensgrunde,
Der's nie erlebt, was Andacht heißt!

Karl Stiller.

Mit gleicher Münze.

(Schluß).

„Wollen wir hergeben dafür acht Thaler,“
antwortete Samuel nach kurzer Prüfung geschwind.

Macht zusammen dreißig Thaler und zwanzig Groschen, für rund zweiunddreißig sollt ihr alles in Verfaß haben, bleiben dann noch fünf Thaler für uns zwei übrig. Rechnet also von morgen an täglich drei Thaler und sechs Groschen Zinsen, bis wir Geld bekommen zum Einlösen!“

Längeres Drehen und Wenden, aber das Geschäft war zu schön, Samuel entschloß sich; das prachtvolle Schießzeug allein deckte überreichlich den ganzen Handel.

Der erfahrene Sohn Israels besah ein scharfes Auge für ehrliche Gesichter und wußte, daß ihm von den beiden Kriegsheuten keine Gewalt drohe; er sah auf den ersten Blick, daß sie von gutem Soldatenschlage waren und nichts mit Marodeuren und Buschkleppern gemein hatten. Deshalb ergriff er die Gelegenheit beim Schopfe und bat demüthig: „Die Herren wollen aber bei uns bleiben den ganzen Weg als Schutzgarde bis Frankfurt?“

„Zawohl Samuel,“ bestätigte Grieben, „wir gehen mit, es soll euch nichts geschehen unterwegs. Sit der Steffen zur Hand?“ wandte er sich an Heintz.

„Er wartet schon draußen!“

„So ruf ihn herein, Alter, samt deinem Knecht als Zeugen!“

Ein flachshaariger, junger Bauer mit vergrämtem Gesicht, aus dem nicht allzuviel Verstand herauschaute, trat mit dem Schankknecht ein.

„Steffen,“ begann Thebel langsam, „ich war deinem Vater selig Geld schuldig, ohne Schein, auf mein bloßes Wort, wie viel oder wie wenig brauchst du nicht zu wissen. Dafür löse ich heute deinen Schuldschein vom Schulkjude Samuel ein. Geh den Wisch her und fünf Thaler bar, Samuel!“

Thebel und Peter, des Lesens und Schreibens kundig, prüften genau den Zettel und befanden ihn echt. Ersterer zerriß ihn in vier Stücke und reichte sie dem mit offenem Munde dastehenden Bauern.

„Hier, mein Sohn Steffen Bruckner, geh damit an deines Vaters Grab und erzähle dort, daß der Musketiiergefreite Thebel Grieben seiner Schuld ledig mit Zinsen und Zinseszinsen. Halt'n Mund, Zunge, brauchst nicht zu danken — na, und grüße deinen lieben Vater selig von mir! Pakt auf,“ rief der alte Soldat lustig, „'s ist Zeit zum Marsch!“

Samuel stürzte sich augenblicks auf die beiden blautuchernen Pfandstücke.

„Hast recht, Jude, die Waffen sind nichts für dich, für die ist heut der Schuster als Packpferd gut genug. Leb' wohl, Peterchen, du hältst brav dein Versprechen und kommst bald nach Frankfurt zu Vorsprache und Willkommen?“

„I, versteht sich auf Wiedersehen; lebt wohl und bleibt hübsch munter, Thebel und Fritz!“

Draußen stand viel verheißend die Julisonne am blauen Himmel, und sie hielt treulich, was sie versprach. Der unansehnliche Schuster Fritz trabte im heißen Brustharnisch, der ihm viel zu weit war und schleppte neben seiner Tasche auch noch die Muskete und das ganze Ladezeug.

Heiliger Berthold Schwarz, so gewichtig auf die Dauer hätte er sich den schlanken Schießprügel nicht vorgestellt, und dazu rieben die schlotternden Panzerkanten auf den Schultern zum Tollwerden.

„Merkt du jetzt, Meister Knierem, warum die Musketierräger keinen Harnisch tragen? Erstens hindert er beim Anschlag, und zweitens giebt's auch für einen Mann zu Fuß zu viel Eisen drum und dran beim Marsch. Bitte mir aber aus, daß du mit dem Schaft nicht die Strickerei quetschest, faserst mir ja den ganzen Silberdraht

zu schanden! Das Bandelier liegt links, das Langgewehr rechts auf der Schulter, siehst du — so — Schlapphans!“

Den zähen Samuel fochten seine weichen Lasten weniger an, er hielt gut Schritt mit den beiden Landsknechten, welche angerehm erleichtert dahinvanderten, während Fritz pustend und murrend merklich zurückblieb. Hinter Zittendorf spannte er aus.

„Uff, ich plage mich nicht mehr mit dem Dsen!“

„Söhnchen,“ zeterte der alte Jude, „du mußt, darf ich doch nicht tragen die grausamen Kriegswerkzeuge auf meine friedlichen Glieder!“

„Ich kann aber nicht mehr, Schmut, ich bin wie gerädert!“

„Vielleicht hat der junge Herr die große Gewogenheit, zu nehmen sein schönes, blankes Kamisöhlchen für einige Zeit?“

„Fällt mir nicht ein,“ brummte Fritz, „ich schleppe nur am Leibe, was mir ganz und gar zu eigen gehört!“

„Dann werf' ich den Bettel fort!“ schrie Fritz wüthend.

„Hör mal, Schlingel, mein Mailänder Harnisch ist kein Bettel, und außerdem werde ich ihn unverfehrt zurückverlangen!“

„D du Gerechter!“ jammerte Samuel, „will er hinschmeißen an der StraÙe das theure Gut und soll ich's bezahlen womöglich für nicht und wieder nicht. Herr Korporal, hab die Güte, zu nehmen wieder das blizende Westchen zu eigen, rechnen wir dafür ab einen Thaler von der Schuld!“

„Na, so dumm, vier Thaler und zwanzig Groschen hab ich ihn als Pfand werth geschätzt — laßt ihn liegen oder nicht, nur schafft ihn rechtzeitig wieder zur Stelle!“

„Nehmt'n und trag'n gesund, nur laßt'n nicht liegen, rechnen wir also ab die große Summe,“ seufzte der Jude, „bleiben also siebenundzwanzig Thaler und zehn Groschen. Fritzleben, was bist du für'n schwacher Bocher im Ertragen von Beschwerden des Leibes; was kostest du mir heute für schweres Geld!“

„Bin eben keiner von deinen dummen Bauern,“ gab der andere giftig zurück, „jetzt mache ich aber Frühstücksrast!“

„Uns auch recht!“ stimmten die Begleiter bei, lagerten sich ins Haidekraut im Schatten

einiger Kiefernbüsche und brachten Imbiß und Korbflasche zum Vorschein.

Scheinbar einträchtig erfrischte sich das sonderbare Vierblatt mit Speise, Trank und einem kurzen Schläfchen, um sodann seine glühende Sandstraße weiterzupilgern. Immer dunkler färbte sich Fritz's bartloses Antlitz, Schweißbäche rieselten in die geöffnete Halskrause, und trotz Thebels Verbot wechselte er mehreremale die Tragschulter. Noch eine Weile weiter, und er blieb völlig erschöpft halten und stieß den Kolben zur Erde.

„Alle guten Geister, Herr Gefreiter, müßt Ihr Euch immer auf dem Marsch mit diesem Schießzeug buckeln?“

„Na, selbstverständlich — Seine Kurfürstliche Durchlaucht hält den Musketierräger keinen Kammerdiener. Gesundheit, Gewohnheit, solch Dingelchen ist gar nicht so schwer!“

Und der Soldat wirbelte mit einer Hand die Muskete wie ein Stäbchen durch die Luft.

„Jeder taugt nicht zum wohlloblichen Muskettier,“ knurrte Fritz, „ich wenigstens hab' satt und genug von der Probe. Trag' diesen Schlagbaum weiter wer will, ich bringe kein heiles Stück Haut mehr auf den Achseln heim!“

Samuel schluchzte vor Beutelnöthen und Herzensangst. „Vater Abraham, hilf, was soll mer machen? Herr Feldwaibel, seid barmherzig und trag das gewaltige Röhrchen!“

„Dho, seht mir, denke darin gerade wie Fritz. Nicht war, so ein paar billige Bauernochsen treiben sich leichter heim, Samuel!“

„Herr Leutenant, ziehen wir ab dafür etwas von der Pfandschuld!“

„Laß hören!“

„Sagen wir drei Thaler, Herr Hauptmann!“

„Nichts da, mach's glatt auf achtzehn Thaler Rest, hast immer noch guten Verdienst am Steffen!“

Der gequälte Geldmann sträubte sich gewaltig, aber was half's, der Schuster wollte und konnte nicht mehr, und er selbst hätte das Donnerrohr selbst mit geneigter Erlaubniß nicht tragen mögen. Schmunzelnd nahm der alte Landsknecht seine wuchtige Waffe auf und endlich, endlich erreichten die vier die Landschänke an der Buschmühle.

„Hier wird eingekehrt,“ befahl Grieben, „und ein frischer Trunk gehoben, Ihr seid meine Gäste!“

Dagegen hatte unter solchen Umständen auch der sparsame Händler nichts einzunenden, und männiglich stärkte sich bald an einem vortrefflichen Köpfschen Bier. Der Buschwirt lachte aus vollem Halse, als er den Handel erfuhr; die Thränen rollten ihm aber nachher vor Vergnügen über die feisten Wangen, als Thebel am Brusttag nestelte, ein straffes Beutelchen hervorzog und also anhub: „Wir sind nun nicht mehr fern von den Thoren der guten Stadt Frankfurt, allwo wir zwei Kriegsteute vor dem hochbedlenen Herrn Joachim Nädiger von der Goltz zur Anmusterung erscheinen wollen. Hochderseibe hat uns bereits durch seinen Werbeoffizier als sicheren und wohlverproben Doppelsöldnern die Anweisung aufs Hardgeld verabsolgen lassen, welches wir nach Belieben schon heute heben könnten, und ist es daher reputierlich und nothwendig, mit dem affordierten Montur- und Waffenwerk einzuziehen. Nun bin ich zwar vom Regiment noch nicht inbarer Münze bedacht, habe aber erfreulicherweise manche Ersparniß aus früheren Diensten gesammelt. Hier lege ich dir, Schutzjude Samuel, den bedungenen Schuldrest von achtzehn Thalern blank und vollwichtig auf den Tisch, nehme dagegen wieder Mäntel und Ladezeug in Eigenthumsrecht und Verwahrniß, bedanke mich

auch bei dir und deinem werthen Genossen, daß ihr so hilfreich und fleißig uns den Dienst als Locksel geleistet, so euch gar häufig andere Leute leisten müssen!“

Behutsam öffnete der Musketiiergefreite die Klappe am Kolben seines Gewehrs, zog den hölzernen Mündungsdeckel vom Laufe und ließ drei gute Handvoll „Loth“ herauslaufen, um sie im Kugelbeutel zu verwahren.

„Herr Wirth, die Beche für uns vier! — So, jetzt seid ihr waderen Ochsentreiber unseres Schutzes nicht mehr bedürftig; gehabt Euch wohl, Herr Wirth! Kommt, Friß, wir wandern vorweg!“

Als die Soldaten ein paar Schritt gegangen waren, hörten sie zu ihrem ferneren Ergötzen, wie hinter ihnen Samuel und Feitsch sich laut schimpfend in die Haare gerietzen, und es schien ihnen so, als ob der Buschwirt zur Wahrung seines Hausfriedens handgreiflich Ruhe zu stiften trachtete.

Denksprüche.

Das Amtlich ist der Seele Bild,
Die Tugend macht es hold und mild,
Das Böser aber roh und wild.

Verkenne den Werth der Sorgen nicht,
Du hast sie nicht vergebens;
Sie sind das treibende Gewicht
Am Uhmwert deines Lebens.

Wenn vor dem Unglück bangt und traut, eh' ihm
das Glück entflöh,
Wer immer in die Zukunft schaut, wird nie von
Herzen froh.

Wobuch wird Wirt' und Gist erhalten lange Zeit? —
Ich meine: durch nichts mehr als durch Bescheidenheit.

September-Küche.

Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang, Der bleibt ein Narr sein Leben lang! Da hat der Dichter wirklich recht, Doch seines Essen ist auch nicht schlecht! Hat jemand einen gesunden Magen, Wird er gewiß daselbe sagen. Besonders ist es die herbstliche Zeit, Welche dem Gaumen viel Leckeres heut. Wir nennen z. B. den Gänsebraten, Zu dem kann man schon der Familie rathen; Wer sich noch mehr will göttlich thun, Verzehre ein gebackenes Huhn. Längst Entbehrtes wieder zu essen, Mag man Rebhühner nicht vergessen, Denn da die Schonzeit nun verfloßen, Werden sie jetzt in Menge geschossen. Waldschneepfen giebt es wenig heuer, Drum sind sie auch ein wenig theuer; Wer sie deshalb nicht gern will haben, Kann sich dafür an Forellen laben. Auch Karpfen Schleien und ähnliche Fische, Empfehlen sich jetzt für die Speisetische. Mastochsenfleisch, ja nicht von der Ruh, Ist delikats, mit Kartoffeln dazu. Obst und Gemüse in jetziger Zeit, Den

Magen in reicher Fülle erfreut. Wer's hat kann, ein Fläschchen Wein, Soll zur Verdauung nützlich sein. Doch ist es nicht bei allen Bequemlich. Denn ein Glas Bier thut das ja auch. — Wirt' sagt jeder: der hat recht, Diese Speisetische ist nicht schlecht!

** Die Ausgabe der Loose à 1 Mark V. großen Verloosung zu Baden-Baden, veranstaltet vom Comite für Hebung der Zucht großer Wagenpferde in Baden, hat begonnen. Zweifelhaft wird diese Lotterie sich des lebhaften Interesses des Publikums zu erfreuen. Der Gesamtwerth der Gewinne beträgt 150,000 Mark, worunter Haupttreffer von 30,000 Mark, 10,000 Mark, 5,000 Mark, 2,500 Mark, 2,000 Mark, 1,500 Mark, 1,200 Mark u. s. w. sich befinden. Die Haupt-Agentur von hannes Jonas in Baden-Baden erjudet diejenigen, welche eine Verkaufsstelle dieser Loose à 1 Mark übernehmen wollen, Bestellungen fälligst umgehend an ihn gelangen zu lassen. Bei Verkauf von 25 Loosen werden 3 Frei- gewährt. — Aushängeschild und Prospekte gratis.

1) Solch' vorzügl. Tabak habe kaum erwartet. tauf. Zuschrift. an B. Becker in Secken a. S. über Tabak, 10 Pf. los im Beutel sco. 8 Ml.

Sämtliche Gummiwaaren

als:
Wassers- und Gasröhren, tonische Schlauchstücke; für Pressionen: Bier- und Luftschläuche, Dichtungsplatten, Siphonringe, Bierflaschenblättchen; ferner Schueller, Gummisauger und Fläschchen, gummirte Bettunterlagen, Zerrigatore in Glas, Blech und Email mit den dazu gehörigen Gummibestandtheilen, Nähnen und Glasröhren, empfiehlt

K. Mössner,

Blechmetel, Gas- und Wasserleitungsgechäft.

Zum 70. Geburtstag Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs (9. September).
Badische und deutsche Fahnen mit und ohne Wappen, vorzügl. Qualität zu billigen Preisen.
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Feuerwerk, Fahnen und Banner zum Festzug.
Spezielle Preisverzeichnisse (Fest-Ausgabe für den 70. Geburtstag) gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hoflieferant S. M. des Kaisers) in Bonn a. Rh.

Rosinen und Corinthen zur Mostbereitung
in nur neuer Waare, den Zentner von Ml. 14 an, sowie Weinstein säure empfehle bestens.
G. Bluhan, Pforzheimerstraße.
NB. Rosinen können auch gleich bei mir gemahlen werden.

Dalma
tödtet in drei Minuten alle
Fliegen, Schnaken und Flöhe
im Zimmer, welche über Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma giebt es nur in
mit Pfeil
versteig. Flaschen
zu 30
und 50 Pf.
Patentbeutel
unbedingt notwendig, hält
jahrrelang, 15 Pf.
Zu haben in den Apotheken
in Bretten
und in Kirnbach.

Geg. Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit u. Schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73-jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat. Meyer, Lehrer a. D., Vinden b. Hannover, Angerstr. 14. (8576)
Siegellack empfiehlt F. Seiz, Schreihwaarenblla.

Mittlinger Süßrahm = Tafelbutter
stets in frischer Waare vorrätzig bei
G. Baumeister

Bei Bedarf empfehle
Gänse - Federn u. Flaumen
geruchlos und staubfrei (weil nicht künstlich beschwert). Doppelt gereinigter und entfetteter Landrupf, daher leicht, füllkräftig im Gebrauch nicht schwindend, in 1, 2 und 3 Pfund-Päcke gefüllt, zu veredenen Preisen vorrätzig.

Lieferung fertiger Betten.
Die von mir geführten Federn sind nicht zu verwechseln mit den ligen sog. Bettfedern, diese sind meist geringwerthige Waare widem Geflügel, wovon das Pfund im Handel schon von 30 Pf. an haben ist.
Heinrich Gillardon
Pforzheimerstraße.

Abgepasste Vorhänge
in crème und weiss, sowie Portieren abgepasst u. am Stück, Gallerien und alle Vorhangbestandtheile, Vorhanghalter in schiedenen Arten und Farben empfiehlt zu billigen Preisen.
H. Duttenhöfer, Tapezier,
Bretten, bei den Schulhäusern.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger Friedrich Seiz in Bretten.